

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Lehre Von dem Opfer-Blute Unsers grossen Hohenpriesters Jesu Christi, Aus Ebr. 9, v. 11.-14. Jn Einigen Paßions-Predigten Jn der Schloss-Kirche ...

Seydlitz, Johann August

Wernigerode, 1738

VD18 13246224

Die andere Betrachtung. Wenn und wie unser Hoherpriester sein Blut vergossen habe, und wie eine fünffache Blutvergiessung an im zu bemercken sey.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-206082](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-206082)

kehrtes Herz mit zu diesem Geheimniß bringen. Prüfe dich, o Seele, ob du nicht auch unter diese unglückselige Sattung der Verächter des Blutes JESU gehörest? Ach wie wird Christus die Verachtung dieses seines kostbaren und edlen Blutes an dir rächen, weil du es so gering geschätzt, mit Füßen getreten, unrein geachtet, und so oft, so oft im heiligen Abendmahl zu deinem Gericht genommen. Du hast dir also selbst das Gerichte unzehlichmal getruncken. Schreyet hier in der Gnadenzeit dis Blut um Barmherzigkeit; so wird es wahrlich an jenem Gerichts-Tage um Rache schreyen, und du wirst den Feuer-Eifer des Herrn um dieser schändten Verachtung willen immer und ewig fühlen müssen. O darum suche diesem Gerichte zu entgehen. Kehre eilend um, verlaß dein voriges sündliches Leben, und brauche dis Blut in der rechten Ordnung zu deiner Reinigung und Seligmachung.

Die andere Betrachtung.

Wenn und wie unser Hoherpriester sein Blut vergossen habe, und wie eine fünffache Blutvergiessung an ihm zu bemercken sey.

Wenn der Apostel in unserm Text sagt, daß Christus mit seinem Blute in
das

das Heilige eingegangen; so setzt er zum voraus, daß es der Heiland vorher vergossen habe. Dis war denen Befehrten aus denen Jüden, an welche er schriebe, eine ganz bekannte Sache; als welche die Geschichte von dem Leiden, Bluten und Sterben JESU Christi noch in frischem Gedächtniß hatten.

Wir wollen aber diese tröstliche Sache weiter auswickeln, und aus der Geschichte vom Leiden Christi, wie sie von denen vier Evangelisten beschrieben worden, eine fünffache Blutvergießung unfers Heilandes und Hohenpriesters bemerken.

1. Die erste geschah bey seinem grossen Seelen-Kampf im Oelgarten. Lucas erzehlet uns solche cap. 22, 44. Es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger, es war aber sein Schweiß, wie Bluts-Tropfen, die fielen auf die Erde. Jetzt lag auf seiner allerheiligsten Seele die Last der Sünden des ganzen menschlichen Geschlechtes. Jetzt warf der **HERR** unfer aller Sünden auf ihn: Jes. 53, 6. Welches nach dem Nachdruck des Ebräischen Worts anzeigt, er hätte also unsere Missethaten auf ihn feindlich los gehen lassen. Jetzt kamen über ihn die Fluthen des göttlichen Zorns, in welchen sonst alle Menschen

schen ewig hätten verderben und unterge-
 hen sollen. Diesen Schmerz beschreibet
 der Heiland Ps. 69, 2. 3. 4. 5. 15. 16. **GOTT**
 hilf mir, denn das Wasser gehet mir
 bis an die Seele. Ich bin im tiefen
 Wasser, und die Fluth will mich ersäu-
 fen. Ich habe mich müde geschrien, mein
 Hals ist heiß, das Gesicht vergehet
 mir, daß ich so lange muß harren auf
 meinen **GOTT**, Ich muß bezahlen, das
 ich nicht geraubet habe. Errette mich
 aus dem tiefen Wasser, daß mich die
 Wasser = Fluth nicht ersäuße, und die
 Tiefe nicht verschlinge, und das Loch
 der Gruben nicht über mir zusammen
 gehe. Jetzt kam der Fürst der Finsterniß,
 und that noch den letzten und stärksten An-
 grif mit seinen Versuchungen. Jetzt don-
 nerte und blikte der Fluch des Gesezes in
 der größten Hestigkeit, daß vor Schrecken
 Christus zittern und zagen mußte. Jetzt
 stund der Erlöser Höllen = Schmerzen aus.
 Wenn ein Mensch in der Busse nur etwas
 wenigens von der Kraft seiner Sünde, vom
 Zorne **GOTTES**, von der Macht des Sa-
 tans, vom Fluch des Gesezes und von dem
 Vorschmack der Höllen fühlet, so wird er
 dadurch dergestalt angegriffen, daß er
 glau

glaubet, seine Noth sey unaussprechlich groß, er schreyet: ich vergehe, HERR sey mir gnädig. Wie groß mag hier die Seelen-Angst Christi gewesen seyn, da die Sünden aller Menschen, die vom Anfang der Welt her gelebet hatten, damals lebeten, und bis ans Ende der Welt leben würden, auf ihn lagen. Da der Zorn GOTTES, wie er über alle Menschen zusammen ausgegossen werden sollte, auf ihn alleine zufließ und losstürmete. Da der Satan alle seine Kraft anwendete, und gleichsam den letzten Hauptsturm auf ihn wagte. Da alle Fluchstrahlen Moses und des Gesetzes auf ihn losblitzten. Gewiß, seine Menschheit hätte es unmöglich ausstehen können, wenn sie nicht durch die Gottheit wäre unterstühet worden. Diese unbeschreibliche Herzens-Angst pressete unserm Hohenpriester das Blut aus seinen Adern, und aus seinem ganzen allerheiligsten Leibe, so, daß es klumpen Weise auf die Erde fiel, wie der Nachdruck des griechischen Worts anzeigt. Will hier der Spott-Geist derer, die sich nach dem Fleisch klug düncken, etwas einwenden, und fragen: Wie ist das möglich gewesen? Das ist wider den Lauf der Natur? So muß man ihn kurz abfertigen, es ist

D

ein

ein Wunderwerck gewesen, und wer darf sich unterstehen der Allmacht Gottes Ziel und Gränzen zu setzen, oder sie in Schranken einzuschließen?

II. Die andere Blutvergießung unsers Hohenpriesters geschah bey seiner Geißelung. Von dieser Geißelung, als von einem in seinem Leiden wegen des Blutvergießens merckwürdigen Stück, weissagete er selbst vorher. Luc. 15, 33. und Marc. 10, 34. und zwar füget er mit Fleiß den Umstand hinzu, daß sie von den Heiden, oder von denen Römischen Soldaten ihm wiederfahren würde. Es beschreiben selbige Matth. c. 27, 26. 27. Marcus cap. 15, 15. und Johannes cap. 19, 1. Die Juden durften nach 5. B. Mos. 25, 1. 2. 3. dem Missethäter nicht über vierzig mal schlagen, damit er nicht gar zu heftlich und übel möchte zugerichtet werden. Diese Barmherzigkeit durfte ist dem großen Missethäter, der die Missethaten aller Menschen trug und auf sich hatte, nicht zu statten kommen, darum mußte er nicht von denen Juden, sondern von denen Römern gezeißelt werden, bey welchen keine gewisse Zahl der Schläge gesetzt war. Und es ist leicht zu erachten, wie grausam die erbitterten und durch das Jüdische Volk noch mehr ange-

reiz-

reißten Römischen Soldaten, den allerheiligsten Leib Christi werden zugerichtet haben, wie sie mit Schlägen weder Ziel noch Maas werden gehalten haben; mithin wird von dem ganzen Leibe des Heilandes das Blut Strohnweise seyn herab geflossen.

III. Die dritte Blut-Bergießung geschah bey der Eindruckung des Dornen-Cranzes in sein Haupt. Matthäus beschreibet solche c. 27, 27-30. Da nahmen die Krieges-Knechte des Landpflegers Jesum zu sich in das Richthaus, und sammleten über ihn die ganze Schaar, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpur-Mantel an. Und flochten eine Dornen-Krone, und setzten sie auf sein Haupt, und ein Rohr in seine rechte Hand. Und beugten die Knie vor ihm, und spotteten ihn, und sprachen: Begrüßest seyest du, der Jüden König, und speyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt. Es ist abermals zu vermuthen, da dieser Kranz von Dornen von denen grausamen und erbitterten Römischen Soldaten, in Gegenwart des wütenden Jüdischen Volcks dem Haupte unfers Hohenpriesters eingedrucket worden, daß solches auf eine sehr heftige und gewalt-

same Weise werde geschehen seyn. Daher wird das Blut häufig seyn herab gelaufen, und das ganze Gesicht wird seyn mit Blut beflossen gewesen; zumal wenn wir erwegen, daß v. 30. noch hinzu gefüget wird, sie hätten ihm mit einem Rohr sein Haupt zer schlagen.

IV. Die vierte Blut-Vergießung geschah bey der Creuzigung, da seine Hände und Füße mit grossen und scharffen Nägeln an das Holz angeschlagen wurden. O wie häufig mag aus dieser vierfachen Oeffnung das Blut hervor gequollen seyn! Das waren die grossen Wunden, aus welchen eine grosse Menge des Opfer-Blutes hervor drang. Man bedencke, welche grausame Schmerzen der Heiland hierbey müsse ausgestanden haben! und ist wohl zu merken, daß unser Hoherpriester sein Blut nicht auf eine gelinde Art vergiessen wollen und sollen; sondern mit denen allerschmerzhaftesten Empfindungen, damit wir erkennen sollen, wie viel es ihm gekostet, und wie sauer es ihm worden, daß er uns erlösete. Wir sind ihm wahrlich eine theure Braut. Wir sind ihm rechte Schmerzens-Kinder. Daher hat er uns desto lieber, und wir sollen ihn wiederum desto lieber haben, und desto treuer ihn anhangen.

V. Die

V. Die fünfte und letzte Blut-Ver-gießung geschah nach seinem Tode/bey der Oefnung seiner Seite, mit einer Lantze. Welches Johannes mit einer besonderen Versicherung erzehlet, cap. 19, 34. 35. Der Kriegs-Knechte einer öfnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus. Die besondere Versicherung Johannis lautet also: Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr, und derselbe weiß, daß er wahr saget. Es muß Johannes sonder allem Zweifel viel schöne und tröstliche Gedancken bey dieser letzten Blutvergiessung gehabt haben; weil er die Gewisheit derselben mit so vielen Worten bestättiget. Nächst dem, daß er damit lehren will, daß durch ein Wunderwerck solches Blut besonders, und das Wasser auch besonders aus der Seite Jesu geflossen, zur Bezeugung, daß die Blut eine reinigende, erquickende und fruchtbarmachende Kraft habe; mag er wohl sehr tief ins Hertz der sterbenden Liebe eingeschauet haben. Ach ja, es ist was tröstliches, wenn wir sehen, daß hier sogar aus der Seite und gleichsam aus dem innersten das Opfer-Blut heraus fließet. Solte der Heiland nicht damit seine innigste

D 3

und

und herzlichste Liebe haben bezeugen wollen? Solte er nicht haben damit andeuten wollen, daß unsere Versöhnung aus dem innersten Grund seines Herzens geschehen? Solte er uns nicht etwa haben seine Seite eröffnen und seine Brust spalten lassen, damit wir möchten gelocket werden in diese seine eröffnete Seite, in diese seine hohle Brust als Täublein in die Felsen-Ritzen und Steinklüfte mit schnellen Flügeln des Glaubens zu eilen? Und warum mußte denn von JESU noch Blut nach seinem Tode fließen? Aus keiner andern Ursach, als anzuzeigen, daß der Tod Christi, der zur Versöhnung unserer Übertretungen geschehen, ein blutiger Tod seyn müssen. Blut Blut forderte GOT, und zwar Blut seines Sohnes. Und darum mußte unser Hoherpriester seine Versöhnung und Erlösung mit Blut anfangen, mit Blut mitteln, und endlich auch mit Blut endigen.

So komme denn herbey, o Sünder, und beschaue den blutenden Erlöser, ob du dadurch möchtest beweget und dein hartes Herz erweicht werden. Siehe, wie der Heiland im Dohlgarten in solche Noth um deiner Sünden willen kömmt, daß ihm der blutige Angstschweiß dadurch ausgepresset wird,

wird, und sein dickes Blut wie Klumpen auf die Erde fället. Siehe, wie er um deinet willen jämmerlich gezeisset und zer schlagen wird, daß ihm das Blut vom ganzen Leibe herab läuft. Siehe, wie sein Haupt zerquetschet und mit Beulen und Blut übel zugerichtet ist. Siehe, wie aus seinen Händen und Füßen die Brunnlein des Blutes fließen. Siehe, wie seine Seite offen stehet, wie das Blut gleichsam aus dem innersten des Herzens hervordringet. O willst du denn länger die Sünde lieben, die den Heiland so unaussprechlich gequälet hat? Wilst du ferner die Werke des Teufels ausüben, welche zu zerstören Christus so viel Mühe angewendet? Wilst du länger muthwillig ein Kind der Hölle bleiben, da dich davon zu erretten der Freund unserer Seelen so viel Blut vergossen? Das sey ferne. Laß dich um der vielen Wunden, und um des häufig vergossenen Blutes Jesu willen erwecken, die Wege der Sünden zu verlassen, und dis Blut im Glauben zur Versöhnung und Seligkeit anzunehmen.

Dir aber, o gläubige Seele, muß billig das Herz leben, und du mußt in die tiefste Bewegung kommen, wenn du hier deinen

Blut-Bräutigam siehest, wie häufig, wie reichlich, wie mannigfaltig er sein Blut vergießet. Wie es von ihm fließet, da es theils von innerlicher Seelen-Angst ausgepresset, theils von häufigen äußerlichen Schlägen und Martern abgezapsfet wird. Soltest du einen Menschen sehen, der so übel zugerichtet wäre, und in seinem Blute so da läge, würdest du es kaum ohne Bewegung ansehen können. Wie vielmehr muß es einen Eindruck bey dir geben, da du deinen Herzens-Freund, deinen Bräutigam um deiner Sünden willen also zugerichtet findest. Diese Bewegung aber soll und kan dich nicht betrüben, sondern hoch erfreuen. Denn du erblickest bey diesem Trauer-Spiel einen Abgrund der Liebe deines Heilandes, und einen unzähllichen Reichthum der Güter des Heils, der dir dadurch erworben worden. Gehe doch oft in den Garten Bethsemane, und betrachte deinen blutschwitzenden Erlöser, wie ihn daselbst deine Sünden also drücken, daß er betrübt ist bis in den Tod. Gehe hin ins Riehthaus Pilati, und siehe, wie die gottlosen und grausamen Soldaten mit Geißeln und Schlägen dein liebes Lamm verwunden, welches darum geschehen mußte, damit du nicht soltest in
der

der Hölle ewig mit Schlägen gequälet werden. Siehe, wie sie ihm die dornene Krone in das Haupt drücken, damit du könntest die Krone der Herrlichkeit erlangen. Steige auf den Berg Golgatha, und siehe deinen Immanuel hängen mit einem blutrünstigen Leibe, da aus Händen und Füssen und aus seiner Seite die Ströhmlein seines kostbaren und dir zu gute vergossenen Blutes fliessen.

O wie wirst du dich verwundern über der Macht seiner Liebe! wie wirst du ihm in seine eröffnete Brust hinein schauen können, und seine starke Zuueigung zu dir erblicken! Wie wird dein Glaube angefeuert werden, wie ein Taublein in die Felsen-Löcher, in diese Wunden mit höchster Begierde als mit schnellen Flügeln zu eilen! Dein blutender und am creutzhangender Bräutigam und Bruder rufet dir jetzt zu: Stehe auf, meine Freundin, und komme, meine Schöne, komme her. Meine Taube in den Felslöchern, in den Steinritzen. Stehe, durch diese Wunden, welche du hier erblicktest, bist du von deiner grossen Sünden-Krankheit, und von deinem verzweifelt bösen Seelen-Schaden geheilet. Du hast hier vor dir den grossen Schmerzens-Mann, wie er als

les um deinet willen ausgestanden. Du
 kanst mit allen Gläubigen versichern: Für-
 wahr er trug unsere Krankheit, und
 lud auf sich unsere Schmerzen. Er ist
 um unserer Missethat willen verwun-
 det, und um unserer Sünde willen zer-
 schlagen. Die Strafe liegt auf ihn, auf
 daß wir Friede hätten, und durch seine
 Wunden sind wir geheilet; Jes. 53, 3. 4.
 Liebest du denn nicht aufs zärtlichste diese
 Wunden, worinnen du Ruhe, Leben, Trost
 und Seligkeit findest? Ach ja, gewinne sie
 nur immer mehr lieb. Verkrieche dich dar-
 ein. Verbirge dich darinnen, wenn Sün-
 de, Satan und Tod dir Unruhe machen wol-
 len. Laß das Blut JESU dein Element
 seyn, wasche und bade dich darinnen, so oft
 du Unreinigkeiten und Sünden an dir fin-
 dest. Thue davon einen guten Trunck in
 allem Seelen-Durst, so oft du matt und
 schwach bist. Laß die Pfosten deines Her-
 zens mit diesem Blute beständig bestrichen
 seyn, so wird der Würger allezeit vorbe-
 gehen müssen, und dir nicht schaden können.
 Du bist in deiner Rechtfertigung kommen
 zum Blut der Besprengung. (Ebr. 12, 24.)
 Laß dir diesen Platz und diese Frey-
 Stadt nicht disputirlich machen, bleibe dabei un-
 verrüt-